



Demokratische Volks-Ernennung für Präsident in 1844. General Winfield Scott.

Der Entscheidung einer demokratischen National-Convention unterworfen.

Nach dem Gebrauch der hiesigen Zeitungsblätter, wird nächste Woche keine Zeitung herausgegeben. Die nächste Nummer erscheint den 4ten Januar 1843.

Da vor den Feiertagen keine Zeitung mehr in dieser Druckerei erscheint, so benutzen wir diese frühe Gelegenheit, unsern Lesern recht frohliche Chriſtſtage und ein glückliches Neue Jahr zu wünschen.

Der Ausgang des alten und der Anfang des neuen Jahres.

Wir sind erucht worden anzugeben, daß das "Montaner Sing-Berein," in Verbindung mit dem "Orchester," in der hiesigen Reformierten Kirche am Abend vor dem neuen Jahr, musikalische Vorträge geben wird. Abends nach Achtungung wird eine Predigt gehalten, und die Herrn Dubſ, Schindel, Jäger und Germain, werden die gegenwärtigen Prediger sein.

Von 9 bis 11 Uhr sollen die Ceremonien eingestellt werden. Um 11 wieder Predigt und Musik, und präzis um 12 Uhr wird der Anfang des neuen Jahres durch das Orchester angekündigt.

Das Publikum ist freundschaftlich eingeladen den Ceremonien beizuwohnen, und wir sind versichert daß es niemand bereuen wird beigewohnt zu haben; indem das ganze interessant sein wird.

Selbstames Unglück.

Vor einiger Zeit als Herr A n d r e a s Sch u l z, in Washington Taunſhip, Verſ County, am Dreischen war, und vom Pferde reiten, mit der Peitsche unter dem Arm, in die Scheuer gieng, allwo er sich neben die Maschine hinsetzte, um nach etwas zu sehen. Nicht auf die Schnur seiner Peitsche acht habend, ergriff der "S e s P u l l y" dieselbe, wickelte sie sammt dem Stock bis an das Ende auf, und schlug denselben mit solcher Heftigkeit um, daß er eine Delle in den Hals schlug. Aufwärts traf derselbe den Arm des Hrn. Schulz, welchen es bedenkend zerquetschte. Glück war es für Hrn. Schulz, daß der Stock den Arm nicht recht traf, sonst würden die Folgen noch schlimmer gewesen sein. Solche Fälle sollten veröffentlicht werden, damit sie andern zur Warnung dienen möchten; denn ebensowohl hätten die Kleider gefaßt werden, und somit ein großes Unglück entstehen können.

Eine Dreſchmaschine zerpringen.

Als vor Kurzem die Leute, auf einer Waise in Washington Taunſhip, Verſ County, im Begriff waren ihre Dreſchmaschine, die schon nahe an vier Jahren durch vieles Dreſchen als erprobt angesehen wurde, durch eine eiserne Pferdegeißel in Gang zu setzen, (dieweil ein höherer aus Ordnung war) und da die Pferde im Anfang nicht recht werden konnten regelmäßig zu ziehen, so wurde unterlassen formwährend die Maschine zu füttern, weswegen dieselbe in zu sanftem Gang gekommen sein muß; dieweil die Walze sammt der Klappe darauf in einem Augenblick in Stücke zerfiel. Zum größten Glück wurde doch dabei niemand beschädigt. Dies ist wieder ein Beweis, daß es nicht ratsam ist eine Dreſchmaschine leer laufen zu lassen, dieweil solche Fälle schon oftmals, aber nie unter anhaltendem Dreſchen vorgekommen sind.

Wieder ein Vardon vor dem Verhör.

Gouverneur Porter hat neulich drei Herren gegen die die Gräнд Jury von Huntington County Bills gefunden hatte, für Betrug oder Bestechung bei der vorjährigen Wahl in besagtem County, vor ihrem Verhör begnadigt. Ihre Namen sind Coats, Leas und W. W. Schreffelich wie die Gerechtigkeit mit Füssen getreten wird!

Ein anderes Vardon.

David R. Porter hat vor einigen Wochen auch zwei Falshändler, Namens Moody und Ainslie von Erie County begnadigt. Dieselbe waren verhört, schuldig gefunden und verurtheilt 3 Jahren in dem Zuchthaus zu bringen. Aber ob dieselbe abgeführt werden konnten, war auch diesen ein Vardon erhalten. Wo werden solche Gebrauche enden.

Noch ein Vardon.

David R. Porter hat neulich Jonathan Pine, welcher des Pferdeſtehlens überwieſen wurde, und in dem West-Ebſter Gefängniß saß, auch pardonnirt, und die Erlaubniß gegeben noch mehrere zu fischen. Wir können nicht einsehen warum die Gefängnißstrafe, so lange Porter Gouverneur ist, nicht abgeſchafft werden sollte.

Scherriff für Philadelphia.

David R. Porter hat seinen Sohn W. L. I. I. am P o r t e r zum Scherriff von der Stadt und dem County Philadelphia ernannt. Derselbe soll ungefähr 22 Jahre alt sein. Wir beneiden dies als eine Belohnung der Bürger des gemeinen Districts, indem tausende von alten Einwohner eher dazu berechtigt gewesen wären als dieser Knabe. Nichts ist jedoch zu viel für David R.

Das Hause der Repräsentanten von Pennsylvania hat sich mit einer Stimme von 111 zu 106, in Gunſten der Abſchaffung der Todesſtrafe erklärt.

Nach dem Bericht des General-Postmeisters, den wir soeben erhalten haben, erhellen es, daß während dem jetzigen Jahre die Einnahme des Departements sich um 1,068, 928 über jene des vorigen Jahres vermehrt hat, und in andern Hinsichten scheint es, daß das Postwesen besser gehandhabt wird wie früher. 13,782 Postmeister und Clerks und 2,343 Post-Contrahenten sind in den Vereinigten Staaten angestellt. Die Briefſtücke werden 34,835,991 Meilen transportirt. Wir werden nächstens den ganzen Bericht unsern Lesern vorlegen.

Vom Congreß.

läßt sich vor den Feiertagen wenig oder nichts wichtiges erwarten. Seit unserer letzten Zeitung wurden die verschiedenen stehenden Comiteen ernannt. Auch streitet man sich schon wieder ernsthaft wegen der Abolitioniſten Biſchriſten. Nebenbei verbrauchte man auch ziemlich viel Zeit darüber, ob man die Postſtaſt des Präſidenten einer oder mehreren Comiteen übergeben wolle. Die Entscheidung war, daß man dieselbe mehreren Comiteen übergeben solle.

Das Haupt einer Familie.

Die Newyork Sonne ſagt: — "In dieser Stadt wohnt ein Doktor, welcher vier Weiber hatte. Die erste gebar ihm 12 Kinder auf 5 Geburten—die zweite 15 auf 5 Geburten—die dritte 11 auf 4 Geburten—die vierte, zu der er erst ungefähr 3 Jahren verheiratet ist, gebar ihm bereits schon 5, und wird allem Anschein nach die Zahl noch vermehren;—welches zusammen 33 Kinder auf 17 Geburten macht. Zwölf davon sind aber nur am Leben.

Gener.

In Harrisburg wurden letzte Woche verschiedene Gebäude durch Nordbrenner angezündet. Der Schaden der dadurch angerichtet wurde war nicht sehr groß, allein es wäre zu wünschen daß solche Verheerungen genommen und ihre verdiente Strafe erhalten möchten.

Milton J. Alexander.

Milton J. Alexander, der angeklagt war Hrn. P o u g e e in Philadelphia ermorde zu haben, ist von der Jury des "Todsſchlags" schuldig gefunden worden.

Von Campeachy.

Ein Gefecht fand neulich zu Campeachy zwischen den Yucataner und Mexicaner ſtatt, wobei 200 Mexicaner und 150 Yucataner gefallen ſein ſollen.

E i n R u ſ ſ. — In Troy, Ohio, wurde neulich eine Mannsperson \$10 geſtraft weil er ein verheiratetes Frauenzimmer geſüßt hatte. Ziemlich theuer.

Präsident Tyler, ſoll vor einigen Tagen bettlägerig krank geſewen ſein.

Mittel gegen Waſſerſuchen.

Wenn bei der Publizirung von Heilmitteln gegen Krankheiten jene allemal eine ſo größere Beachtung erheiſchen, je bedeutungsreicher ſie ſich geſtatten, ſo haben wir nun ſehr große Aufmerkſamkeit Heilmitteln zuwenden, die gegen Krankheiten gerichtet ſind, bei welchen ſonſt alle ärztliche Hülfen verſtummt. Daß unter dieſen Leiden, die von wüthenden Hunden auf Menſchen übertragene Wuth und Waſſerſuchen obenanſteht, ſind von denen unſtreitig, die je in ihrem Leben die fürdäberſte dieſes Uebels erlitten haben, eines Uebels, das um ſo gräßlicher iſt, als es daran Leidende das ganze Gewicht ſeines hiſtoriſchen Zuſtandes ſüßelt. Man ſie niemals müßig geſewen, Mittel gegen dieſe unheilvolle Krankheit zu verſuchen, und noch vor Kurzem wurde in vielen Blättern ein ſolches empfohlen; aber man hat ſie alle ſtets nur mit mißtraulichen Augen betrachtet, und mit Recht, da man ſich meiſt nur von ihrer Unzuverlässigkeit zu überzeugen Gelegenheit hatte. Nichtsdeſtoweniger haben ſich ein paar Arcana ein größeres Vertrauen erworben und theilweiſe auch darin erhalten; es war jenes der Familie Thömen zu Steyl in Pommern, welches vor zwei Jahre bekannt gemacht wurde, und das etwas später von ungarischen Schullehrer Kalle zu Wien publizirt ward. Beide Mittel ſind in alle öffentliche Blätter übergegangen. Es wird wohl wichtig ſein, zu vernehmen, daß in der Nähe Berlins noch vor etwa einer Wandel Jahren ein 70 und etliche Jahre alter Köpfer, Jähne, lebte, der ebenfalls im Beſitz eines Heilmittels gegen die Hundewuth mit Waſſerſuchen war, und—wie noch lebende Zeugen verſichern—gleich Kalle und Thömen, mehr als hundert von tollen Hunden gebiſſenen Menſchen das Leben damit erhielt, ja mehrere ſelbſt rettete, bei denen die Wuth bereits vollſtändig ausgebrochen war. Kurz vor ſeinem Sterben vererbte derſelbe die Vorſchrift ſeines Heilmittels dem Stadttrunzbartz Burſhard zu Joſſe, dieſelbe indeß nicht lange geheim hielt, ſondern um Vielen nützlich zu werden, ſie in dem jüngſt erſchienenen 24. und 25. Stück der mediziniſchen Central-Zeitung mit großer Ueizgemäßigkeit bekannt machte, ſich dadurch aber Zuſpruch auf allgemeine Dankbarkeit begründete. Vielleicht wird Manche dadurch in den Stand geſetzt, im Falle des Unglücks und bei mangelnder ärztlicher Hülfen ſich oder Andere damit zu retten: Man nehme fünf Gran des Pulvers von der Wurzel der Polkriſche, ein drittel Quanten Spitzglanz, Wobn, ein Loth gemeinen Honig und zwei Loth Opium Katwerge, laſſe das Ganze von dem Apotheker zu Katwerge bereiten und gebe Erwaſchenen von 18 oder 20 Jahren an, davon die erſten drei Tage, nachdem der Biß geſehen, Morgens und Abends einen halben Theelöffel voll, die übrigen Tage hindurch einen ganzen Theelöffel. Kinder von 6—12 Jahren nehmen Morgens und Abends eine kleine Meſſerſpiz voll. Dabei und in der zwigigen Zeit werden den Tag über drei Mal zehn Tropfen Aez-Ammoniak Flüßigkeit—von dem man ſich ein Loth aus der Apotheke beſorgt—in einer Kaſſe ſtückerte genommen und im Bette der Schweiß abgewartet. Kinder nehmen nur fünf Tropfen. Zu gleicher Zeit iſt die Bißwunde ſechs Wochen lang mit ſchwerer Salbe zu verbinden, die man ſich ebenfalls leicht in jeder Apotheke bereiten laſſen kann: Von 2 Loth Zerpentinsalbe, 2 Loth graue Queckſilber-Salbe, 4 Loth Spitzglanz, Butter, 16 Gran ſpaniſchem Fliegenſtein und 10 Gran reinem Opium. Banernfreund.

Während der letzten Woche wurde vor der hiesigen Ver. St. District Court der Proceß der Ver. Staaten gegen David Lynch und ſeine Bürger verhandelt. David Lynch war früher Poſtmeiſter in Wiſburg und hinterließ ein Deficit von ungeſähr 17,000 Thaler, weshalb, da von ihm nichts zu ſehen war, ſeine Bürger angegriffen wurden. Wie es aber bei dergleichen Proceſſen gemeinlich geſchieht, ſo wurden die Bürger von aller Verantwortlichkeit freigeſprochen. Man geht dabei wahrſcheinlich von dem Grunſatz aus, die Ver. Staaten Regierung ſonnt den Schaden eher tragen, als einzelne Individuen.

Seitdem wir obiges geſchrieben, ſinden wir in Engliſchen Blättern ausführlichen Bericht über dieſen Proceß. Dr. Lynch ſoll beweiſen können, daß ihm die Ver. St. Regierung noch in der Schuld iſt, daß ſeine Rechnungen beim Brand des Poſtamt in Waſhington verbrannten, und daß man darauf hin von zwei Vierteljahre ſeine Einnahmen in Anſpruch nehme. Da es ſchien, als wolle das Gericht ein Urtheil zu Gunſten Lynchs und ſeiner Bürger geben, ſo erbat ſich die Anwälte für die Ver. St. ein "non ſuit," was auch bewilligt wurde. So ſieht nun die Sache. Ob nun Hr. Lynch ein Defaulter iſt oder nicht, wird ſich unter dieſen Umſtänden nicht leicht leiſen laſſen.—Pittsburg Beob.

Mehr Dampfböte Unglück. — Das Louiſville Journal berichtet: der Steiner "Sarotoga" ſei einige Meilen oberhalb der Mündung des Ohio auf ein "Snag" geſchlagen, und in 30 Fuß Waſſer geſunken. Die Paſſagiere triteten ihre Habſeligkeiten; Bot und Kabung total verloren.

Die Boſton iſt gleichfalls gegen einen Snag auf beſenſelben Plage und war gezwungen etwa \$10,000 Werth Waaren über Bord zu werfen, um den Neß der Ladung zu ſichern. Der Paſſirer H e n r y ſagt der Wm. Whis Inquirer, lief neulich auf einen Snag, der in der Nähe des Dreeß wo der Genl. Pratt verbrannt iſt. Derſelbe ſam Stromaufwärts und man hoffte daß es ihm gelingen würde, ſich loszumachen.

Es iſt gleichfalls ein Gerücht in Umlauf, daß der S e i o t o B e l l e ſo wie zwei andern Böten, Unglück beegnet ſei; die näheren Umſtände aber kennen wir noch nicht erſahren.

Der "Red River Whig" ſagt: der Steamer "H o r t e l" iſt ſo fünf Meilen unterhalb Alexandria auf einen Snag geſchlagen und gleich geſunken ſein. Keine Ladung an Bord, aber das Boot gänzlich verloren.

Ein berüchtigter Spitzbube, Namens Wm. McCarthey entſapung in letzter Woche auf ſehr ſonderbare und verwegene Weiſe aus dem Geſengsburg Pa., Gefängniß. Die Court hatte ihn zu Zuchthauſtrafe verurtheilt, wegen Einbruch und Braubung des Strohß der Hrn. Freeland in Livermore, er war aber nicht dahin abgeſieſert. Der Gefangener trug ihm auf, einen Eimer Waſſer im Gefängnißhof zu holen. Da er ſah, daß die Thüre vom Hof in das Gerichtszimmer, wo ſelbſt die Court gerade in Sitzung war, offen ſtand, gieng er mit großer Unverſchämtheit hinein, an Richter, Geſchwornen und Advokaten vorbei, nachdem er den Hut eines der Richter weggenommen, und ſam glücklich davon.

Er wurde aber am letzten Freitag Abend im Hauſe der Mary Ann Cook, ſeiner angebliden Frau, in Grant Straße, Pittsburg, eingefangen.

Eine Thatſache.

Der Waſhington City "True Whig" bemerkt ſehr wahr, daß während dem Zeitraum von mehr als vierzig Jahren, da eine National Bank als der Fiſkal-Agent der Regierung diente, mehr als 400 Millionen Thaler von den Waſchungsgebern durch dieſe eingekammelt wurden, ohne daß die Nation einen Verluſt von einem Cent erlitten hat. Seitdem dieſer Agent abgeſchafft worden iſt und das Staatsbank-Depoſit-Office und der Unterſchatz-Kammer-Grundsatz an deſſen Stelle angenommen worden iſt, ſind Millionen auf Millionen von dem öffentlichen Gelde auf eine betrügeriſche Weiſe der Nation verloren gegangen.

W e r m u t h e t e R ä u b e r e i. — Die Pottſville Freiheits-Preſſe meldet, daß am vorletzten Samſtag ein Diebſteiber mit dem Namen von Reading dort angelangt ſei, deſſen Namen er jedoch nicht erſahren, welchen am nächſten Morgen zwiſchen Mount Carbon und dem Depot an dem Fuße einer 15 Fuß hohen Mauer liegend gefunden. Er ſonnte nicht reden, gab aber zu verſtehen, daß er braut worden ſei. Man brachte ihn nach Kärcher's Hotel in Pottſville, wo er ſich auf dem Wege der Befragung befand.

E i n w a n d e r u n g i n d i e V e r e i n i g t e n S t a a t e n. — In den erſten drei Viertel Jahren von 1841, d. h. bis Ende September d. J. kamen ſechs und ſechzig tauſend Einwanderer in Reſport an.

Table with 2 columns: Year, Number of immigrants. 1st Quarter, 3,005; 2nd Quarter, 38,166; 3rd Quarter, 23,885.

Die Beſchäftigungsweiſe dieſer Einwanderer mißfolgendermaßen angegeben, nämlich: 1,478 Anſteller; 492 Gentlemen; 8,649 Arbeiter; 78 Künſtler; 29 Muſiker; 125 Doktoren; 58 Profeſſoren u. 18,603 ohne beſonderen Beruf.

Von dem männlichen Theile dieſer Einwanderer kamen 39,898 aus England, 5,069 aus Deutſchland und 598 aus Frankreich.

Herr R. fuhr mit ſeiner Frau und Tochter an einen ſchönen Sommerabend auf einem Bauernhagen von einem ſenachbarten Dorfe wieder nach Berlin zurück. Seine Frau hatte ein paar Gänſe gefaßt; auch die lagen auf dem Wagen. Als ſie ans Thor kamen, trat der Thorchreiber an den Wagen heran und fragte: "Haben Sie etwas Acciſbares bei ſich?" — "Wie Er ſieht, antwortete Hr. R. "ein paar Gänſe." — Der Thorchreiber hatte die nürlichen Gänſe nicht geſehen, er glaubte also, es würden die beiden Frauenzimmer da mit gehen und ſagte lächelnd: "Fahren Sie in Gottes Namen; ſolde Gänſe geben keine Acciſe."

Der Nagel.

Ich machte im Jahre 1820 eine Reiſe durch Belgien. Als ich in die Nähe von Waſſeloo kam, regte ſich in mir der Wuſch ſein denkwürdiges Schlachthaus zu beſehen, und ich ſagte den Unweg von einigen Meilen nicht.

Es war an einem warmen Tage im Auguſt. Ich hatte mich der intereſſanten Localitäten, ſogar mehrere Stunden herum gehalten, und begab nun in der brennenden Hitze einen Duſt nach Nebenbuſt zu ſuchen, der dem Blutdruck die hier ſo ſchwächlich gedemüthigten Erben wenig nachgab. In einem manſchlichen Wirthshauſe, das am Meer ſtand, durfte ich einen kühlen Trunk zu ſuchen hoffen. Aber weder auf dem Meer noch in der Küche war, außer einem Federweſch, eine lebende Seele zu erſpähen. Ich öffnete mehrere Zimmer mit demſelben Erfolg—Alles Todt, und wie ausgeſtorben! Zu ſpät ſah ich an eine Thüre, die meinem Bedauern ſie zu öffnen, nicht nachgeben wollte. Doch ließ eine breite Spalte bequem ins Zimmer ſchauen.

Selbſtamer Anblick! Drüben ſtand auf einem Stuhl ein junger hübfcher Mann, mit klaren Augen, und einem Geſichte, deſſen Farbe von der weißgetünchten Wand, an die er ſich lehnte kaum abſah. Der an dieſer ſchöne Strich, welchen er eben zu einer Schlinge um ſeinen Hals legte, ließ er über ſein Beginnen keinen Zweifel zu. Ich ſprengte durch einen kräftigen Fußtritt die Thüre, und ſam zum Blick noch früh genug, um eine Sünde zu verhindern, die unvermeidlicher ſcheint, als alle, da ſie die einzige iſt, die nicht bereut werden kann.

Anfangs nahm der junge Menſch meinen tröglichen Zuſpruch mit dumpfen Troß auf. Aber nach und nach gieng er in eine mildere Stimmung über. "Arme Mutter!" ſeufzte er vor ſich hin. Ich ſprach nun mit Nahrung von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern. Er hörte mich weinend an und erzählte mir endlich nach langem Drängen, was ihn zu jener fürchterlichen That veranlaſſete.

Es war eine alte Geſchichte. Wilhelm hatte ſich in die Tochter eines benachbarten Gutheſizers verliebt, und Gretchen erwiderte ſein Gefühl mit der gleichbedingten Zuſtimmung. Das Paar glaubte für einander geſchloſſen zu ſein, und meinte daß man es bei ſogroßer Glücklichkeit der Deſungart mit der Ungleichheit der Glücksüter nicht zu genau nehmen dürfe. So hielt der Wilhelm geſetzt an Gretchen an. Aber Hr. Vater, dem ein Sabreſichts auch ein Taugenichts ſchien, weil den jählichen Freier mit Hehn ab "Kammwires Haſt wieder!" — ſagte er — "bring als Freiwerber zehntauſend Franken mit, dann will ich Dir ſie geben." — Das heißt ſo viel als nie — dachte Wilhelm, und lauffriſch für den letzten Frim, den er beſaß, um einen Nagel, und einen häſſlichen Straß.

"Zehntauſend Franken?" ſagte ich, "Wiel Geld! Doch ſich den Muß nicht ſinken! Ich bin zwar nur ein deutſcher Schriftſteller, und da kannſt Du wohl begreifen, daß die Franken mir nicht ſehr hold ſind. Aber deutſche Schriftſteller haben ſchon öfters Ideen gehabt, die ihnen zehntauſend Franken werth waren — warum nicht auch ich einmal? Wahrhaftig in meinem Kopfe ſingt ſo eine ſoſbare Idee an aufzublühen, und gib ſie mir, in Jahresfriſt iſt die Frucht reif, und Du führſt Dein Gretchen zum Altare. Aber verſprich mir auch, den Nagel dort nie mehr zu incommodiren."

Wilhelm gelobte dieſes, und da eben ſeine Mutter ins Zimmer trat ſo wurde der Sache nicht weiter gedacht. Ich verweilte noch den ganzen Tag bei den wackerſten und ermutigtesten den Sol mich mit der Alten über die Mittelheiten, und begab mich dann mit Reife, um in der Heimath an die eines Verſprechens zu arbeiten, we wenig zu voreilig, und größtentheils Hoffnung gegeben hatte, daß der bene Nordverſuch wohl auch ein an ſein Werk.

Nach einigen Monaten erſchien ſchreibung jener Reiſe durch Belgien. Ich machte furore. Es wurde ins Franzöſiſche, Engliſche und Holländiſche, und mein Verleger honte eine Auflage nach der andern. Je id dem Wanderungstrieb von Neu geleiſten. Es geſchah, und ich kam ne Fahrt nach dem ſüdlichen Frankreich durch jene erſt ſingt bereiſete (bei welcher Gelegenheit ich denn auch das Reſultat meiner Bemühungen zu ren, bei Wilhelm einſprach.

Das alte niedere Häuſchen war verfallen, an deſſen Stelle erhob ſich ein ſa Gebäude, unter deſſen maleriſch vorſte dem Dache Wilhelm mit ſeiner Mutter nunmehr ihm anſtrauten Gretchen rächlichen Abendbrot ſaß. Sie trat freundlich entgegen, und grüßten mich da Begründer ihrer jetzigen Glückseligſten Freunde.

"Das Mittel ſelbst also an?" fragte "Bortrefflich!" war die Antwort. "Hilbes Jahr nach Ihrer Abreiſe begann (una bereits, ihr Segenſhorn über unſer ſchütten. All Fremden, die das a püſſerten, kehreten und ſei. Man behietee, Napoleon habe vor der Schlacht bei Waterloo hier mehrere Stunden zugebracht man verlangte, den Nagel zu ſehen, weil er damals ſein weltſchichtliches dreieckiges Hüthen aufgehängt. Vergebens behauptete ich, daß dem nicht ſei. Man ſchob u. Luagen auf die Beforgniß, den köſtliche Nagel zu verlieren, und ſo mußte ich denn n un Kunden den Willen thun, und ſie belug. Ich zeigte ihnen den Nagel, welcher uſſere Reſtauratiſch veranlaſſete, ein ſchlechtes, verſetztes Ding, das ſeinen Lelter wert iſt. Aber ihn anfloß der hiſtoriſche Nimbus er war durch Napoleons Nut geheiligt worden, und nun ſog Jeder voll Reſpect den ſeigen vor ihm. Man fand meinen Nagel verſchieden von den andern Nägeln, und ein engliſcher Lord wurde durch ihn ſo begeiſtert, daß er mir hundert Pfund Sterling bot, wenn ich denſelben abſehen wollte. Ich bedachte mich keinen Augenblick, aber den andern Tag ſam ſchon ein zweiter Lord, der die Reliquie noch theurer bezahlen wollte. Nun, Nägel giebt in der Welt noch genug. Ich legte mir ein kleines Magazin davon an, u. trieb mit deſer Waaren einen zu einträglichem Handel, daß ich in kurzem die verlangten zehntauſend Franken beſammen hatte. Da beward ich mich denn von Neuem um Gretchen's Hand, und ihr Vater hielt Wort."

"Aber wir haben Sie, lieber Herr, dieſes alles bewirkt? Es geht wohl nicht mit rechten Dingen an."

"Ein ſchönes ſchwarze Kuſt lief freilich mit mir, wenn man andere die Kuſt das

Papier ſchn Ich hatte in Lüge vom G aus drei G vergeben in Lüge ſein, u tens log ich gel kein Nag bette eines Dritten erz Narren der haben. De Nägeln zuſa Zweifel den ſen die theu erber Wilhel ſhre Liebe zu i

Neunſt Nach der ſammelt ſich i ſten Dienſta Jahre—die nö Dienſtag, den nehmen. Am 10ten Januar, nigten Staats Wahl eines E in der letzten e "dritten Mon 16te Tag des worden.

Bei dem K tember die ruß verbrannte di ſprachrenners merkwürdigſten ſammelt worden Vater iſt Pr Univerſität zu i ches aus 65,0 mehr als 32,0 näre von jeder die auf der gan für die Wiſſen ſicher Verluſt.

Wie ſehr in d Uhrmacheri mit dem daus ent Fond durchſchnittl 50,000 ſilberne, von 1800 bis 1820, und 32,000 ſilberne Uhren jährlich na. Auslande verſchickt werden. Es giebt i aber keine großen Fabriken, die Uhrmacher arbeiten in ihren eigenen Wohnungen als ſelbſtändige Leute.

Öffentliche Verſammlung.

Sinental, Donnerſtag Abends den 1. December, 1842, die ſei. erne Schweizer Edele mit einem daran errichteten hölzernen Wagenſchop, das Caſentium von David Schuber, in Ober-Wilſdorf Taunſchip in Brand geriet, wahr ſeine Quantität ſaß, ten Wagenſchop beſo beinahe ganz in 7 Feuer entweck in heerende Elemente ſtark ausdeh ſteigt war) Creature ten "